

Im Auftrag des



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

Ausgabe Nr. 12 | September 2021

## Rohstoffe und Entwicklung Newsletter



**Informationen über aktuelle Themen und Entwicklungen aus dem Rohstoffsektor**  
Ein Service des GIZ Vorhabens Rohstoffe und Entwicklung

Liebe Rohstoff-Interessierte,



© GIZ / Rolando Suaña

herzlich willkommen zur neuen Ausgabe unseres Rohstoff-Newsletters!

Das Sektorprogramm Rohstoffe und Entwicklung der GIZ lässt Ihnen jeden Monat eine Auswahl an Artikeln und Links zukommen, die für Sie von Interesse sein könnten. Gerne informieren wir Sie über zentrale Entwicklungen im Sektor und möchten auf neue Erkenntnisse aufmerksam machen. Sollten Sie zusätzliche Themen interessant finden oder Veranstaltungshinweise für uns haben, zögern Sie bitte nicht, uns diese mitzuteilen, sodass wir sie in unseren Newsletter aufnehmen können!

**Herzliche Grüße,**  
**Ihr GIZ-Sektorvorhaben Rohstoffe und Entwicklung**

### **ROHSTOFFE UND ÖFFENTLICHE FINANZEN**

- » Artisanaler Goldbergbau in der DRK: Start des Steuerreformprojekts der GIZ und IMPACT
- » Investigativjournalist\*innen erhalten Schulung zum Thema Rohstoffgovernance in Côte d'Ivoire

### **ROHSTOFFLIEFERKETTEN**

- » Schliff, Reinheit, Farbe und Karat: Grundlagenschulung zur Evaluierung von Diamanten mit ASM Gemeinschaften in Liberia

### **ROHSTOFFWIRTSCHAFT**

- » Afghanistan: das Saudi-Arabien des Lithiums?
- » Illegaler Coltan-Schmuggel in Kolumbien und Venezuela
- » Kobaltabbau in der DRK: neue Partnerschaft zwischen GIZ und RCS Global
- » Solidaridad, CEMS und GIZ veröffentlichen "Analyse und Systematisierung von innovativen Kooperationsprogrammen zwischen Großbergbau und Kleinbergbau"

#### ROHSTOFFE UND UMWELT

- » Kommen unsere Rohstoffe bald aus der Tiefsee?
- » Wird der Klimawandel in Bergbauverträgen beachtet?

#### BATTERIEROHSTOFFE

- » Politische Trends zu kritischen Mineralien in Lateinamerika

#### ROHSTOFFE UND MENSCHENRECHTE

- » Menschenrechtsverletzungen im Bauxit-Abbau
- » Goldrausch der Dschihadisten in Burkina Faso

#### ROHSTOFFE UND GENDER

- » Eine kurze Geschichte von Frauen im Bergbau
- » Frauen im Bergbausektor brauchen einen Paradigmenwechsel

#### VERANSTALTUNGSHINWEISE

- » X4D-Beitrag auf der IAA: Batterierohstoffe für die Mobilitätswende

#### SCHON GEWUSST...?

## Rohstoffe und Öffentliche Finanzen

### Artisanaler Goldbergbau in der DRK: Start des Steuerreformprojekts der GIZ und IMPACT

Das Regionalvorhaben der GIZ zur Unterstützung der International Conference for the Great Lakes Region (ICGLR) ist über einen Grant eine Partnerschaft mit IMPACT eingegangen. IMPACT arbeitet an der Harmonisierung der fiskalen und bürokratischen Exportrichtlinien für artisanales Gold, um Anreize zum informellen Goldhandel und Goldschmuggel zu reduzieren. Die Partnerschaft soll genutzt werden, um Aspekte der ICGLR-Strategie für artisanales Gold zu pilotieren und lessons learned auf der regionalen Ebene zu teilen. Damit soll auch ein gewisser politischer Druck zur regionalen Kooperation im artisanalen Goldsektor erzeugt werden. Zum Start des Steuerreformprojekts und der Partnerschaft fand eine Workshopreihe statt, an der Vertreter\*innen des Bergbauministeriums der DRK teilnahmen.

[Mehr erfahren »](#)

### Investigativjournalist\*innen erhalten Schulung zum Thema Rohstoffgovernance in Côte d'Ivoire

Journalist\*innen der Organisation Nationale des Journalistes d'Investigation de Côte d'Ivoire (ONJI-CI) nahmen zwischen dem 5. und 26. Juli an einer Schulung zur Rohstoffgovernance in Yamoussoukro teil.



©GIZ/Coulibaly

Ziel der Schulung war es, den Teilnehmer\*innen ein besseres Verständnis für den Bergbausektor zu vermitteln. Dies hilft den Journalist\*innen, sachlich korrekt zu berichten und so die positive Entwicklung dieses Sektors zu unterstützen, der für die Wirtschaft des Landes an Bedeutung gewinnt. So sei es die Aufgabe von Journalist\*innen, „relevante Informationen nicht nur auf angemessene Weise innerhalb der Bevölkerung zu verbreiten, sondern ebenso zur Vermarktung der Côte

d'Ivoire in der internationalen Rohstoffszene beizutragen“. Trotz bedeutender Mineralienvorkommen, insbesondere von Gold, aber auch Mangan, Nickel und Diamanten, sei das Thema im Vergleich zu anderen Wirtschaftssektoren in Côte d'Ivoire noch wenig bekannt, so der Präsident des ONJI-CI, Sériba Koné. Neben technischen, rechtlichen, geologischen und administrativen Aspekten des

Sektors wurden den Journalist\*innen auch die wichtigsten Akteur\*innen, Chancen und Herausforderungen der Rohstoffindustrie in Côte d'Ivoire vorgestellt. *"Mit diesem Wissen wird es uns leichter fallen, an die Behörden heranzutreten und relevante Daten zu erfragen"*, so eine Teilnehmerin. Die Lerneinheiten wurden vom Afrikanischen Exzellenzzentrum für Bergbau und Umwelt (CEA-MEM) an der Universität Institut National Polytechnique Houphouët-Boigny (INP-HB) in Zusammenarbeit mit dem vom BMZ finanzierten GIZ-Programm Regional Resource Governance in Westafrika (REGO) organisiert. Der Lehrplan wird in das Schulungsangebot des CEA-MEM aufgenommen. In einem offiziellen Schreiben bedankte sich Koné bei der Deutschen EZ für die Unterstützung der Maßnahme durch das REGO-Vorhaben und versicherte *„die Bereitschaft [der Journalistenorganisation], eine Partnerschaft mit dem Ziel aufzubauen, den Bergbausektor in Côte d'Ivoire zu sanieren und dies durch hochwertige journalistische Produktionen zu begleiten“*.

#### Mehr erfahren:

- » [Videobeitrag über die Schulung](#)
- » [Le Point Sur-Artikel](#)



## Rohstofflieferketten

### Schliff, Reinheit, Farbe und Karat: Grundlagenschulung zur Evaluierung von Diamanten mit ASM Gemeinschaften in Liberia



©GIZ/Decontee Cruz

„Schliff, Reinheit, Farbe und Karat“ - diese Begriffe mögen jedem, der in der Diamantenproduktion tätig ist, sehr vertraut vorkommen. Vor allem im weitgehend informellen Teilsektor des artisanalen und Kleinbergbaus (ASM) fehlt es jedoch oft an solch grundlegendem Wissen, was zu einer Benachteiligung der Minenarbeiter\*innen gegenüber Investor\*innen und Makler\*innen bei der Preisverhandlung für ihre Diamanten führt. Dies wiederum verursacht mangelnde Einkommenssicherheit für die Bergleute und ihre

Gemeinschaften und schafft Anreize für illegale Aktivitäten wie Schmuggel.

Um dieses essentielle Wissen zu stärken und artisanale Bergleute in die Lage zu versetzen, faire Preise zu erzielen, organisierte das vom BMZ und der Europäischen Union finanzierte GIZ-Vorhaben Regionale Rohstoffgovernance in Westafrika (ReGo) eine Schulung zur Diamantenbewertung, an der Diamantenschürfer\*innen und Vertreter\*innen aus Liberia teilnahmen. Vom 9. bis 12. August erlernten die 31 Teilnehmer\*innen die Fähigkeiten zur Bewertung von Edelsteinen. Die Schulung wurde von einem renommierten liberianischen Gemmologen durchgeführt, z. T. in der Landessprache und für illiterate Teilnehmer\*innen. Den Lernmodulen folgten Übungen, um die Effizienz der Schulung zu bewerten. Fast alle Teilnehmer\*innen erreichten mehr als 80 % der maximalen Punktzahl.

Die Maßnahme trägt zu einer Vereinbarung bei, die auf dem Regionalgipfel des Kimberley-Prozesses im Februar 2020 in Sierra Leone getroffen wurde: Alle vier Mitgliedstaaten der Mano River Union bekundeten Interesse daran, Diamantenbewertungsdienste näher an die Minen heranzubringen, um die ausbeuterischen Beziehungen zwischen Minenarbeiter\*innen, Förderunternehmen, Makler\*innen und Händler\*innen zu bekämpfen. Die Schulung wird die Bergleute nicht nur darin stärken, den Wert ihrer eigenen Funde besser einzuschätzen, sondern auch das Bewusstsein für die Vorteile der Inanspruchnahme von Schätzungsdienstleistungen des Amtes für Wertvolle Mineralien (OPM) im Ministerium für Bergbau und Energie schärfen, was wiederum zu einer Erhöhung der Einnahmen des Landes führen kann. In seinen Schlussworten lobte der Kommissar des Distrikts Gbarma, Hon. Alfred O. Bai, zunächst die Interventionen der deutschen EZ im Bergbausektor des Landes. Er sagte, es sei das erste Mal seit seinem Amtsantritt

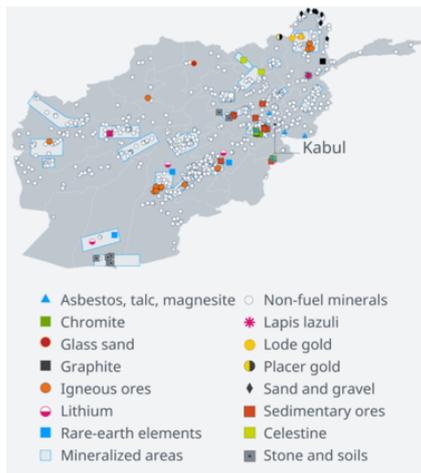
im Jahr 2017, dass eine Schulung von solchem Wert und solcher Intensität im Distrikt stattfindet, und versprach, bei seinem monatlichen Bericht an den Superintendenten des Bezirks Gbarpolu detailliert über die Schulungsaktivitäten zu berichten.



## Rohstoffwirtschaft

### Afghanistan: das Saudi-Arabien des Lithiums?

Taliban könnten den Rohstoffreichtum Afghanistans nutzen



©DW

Afghanistan ist reich an Rohstoffen. Schätzungsweise befinden sich Eisen, Kupfer, Lithium, Kobalt und Seltene Erden im Wert von bis zu 850 Mrd. € im Land. Die Lithium-Vorkommen könnten so groß sein wie das Boliviens. Durch den Energiewandel und die damit einhergehende Preissteigerung könnte die Extraktion der Rohstoffe für die Taliban interessant werden. Dem Land fehlt es jedoch an nötiger Infrastruktur, um die Rohstoffe im großen Stil abzubauen. In den 90ern finanzierten sich die Taliban jedoch durch den Drogenhandel und rührten die Rohstoffe nicht an. Allerdings zeigen bereits China, Russland und Pakistan Interesse. Vor allem China könnte eine entscheidende Rolle dabei spielen, Infrastruktur für den Rohstoffabbau aufzubauen, um Chinas Rohstoffhunger zu stillen.

[Zum Artikel »](#)

### Illegaler Coltan-Schmuggel in Kolumbien und Venezuela

Bewaffnete Gruppen schmuggeln den wertvollen Rohstoff aus illegalen Minen in Kolumbien über die Grenze nach Venezuela.

Am 15. August wurden 1,5 Tonnen des „blauen Goldes“ Coltan beschlagnahmt. Coltan wird in Elektrogeräten wie Laptops oder Handys verbaut. Immer wieder werden in der Dschungelregion Guainía zwischen Venezuela und Brasilien große Mengen illegalen Coltans sichergestellt und mit der FARC (Revolutionary Armed Forces of Colombia) in Verbindung gebracht, die das Coltan international verkaufen. Die bewaffneten Gruppen kontrollieren die Transportrouten des Erzes. Obwohl es keine Beweise gibt, dass die venezolanische Regierung am illegalen Coltan-Handel beteiligt ist, wurden Verbindungen der venezolanischen Sicherheitskräfte mit der FARC aufgedeckt. Die ersten legalen Exporte des blauen Goldes fanden 2018 statt, wurden aber 2019 aufgrund des US-Embargos nahezu eingestellt. Nun exportiert Venezuela nach Italien, die berichten, dass es illegal abgebaut wurde. Investigator\*innen bestätigen, dass die kolumbianischen Gruppen das Coltan illegal abbauen mit Erlaubnis der venezolanischen Regierung. Der Coltan-Abbau scheint komplett in Korruption verstrickt zu sein und nur der Bereicherung von Militärs, Politiker\*innen und anderen zu dienen.

[Mehr erfahren »](#)

### Kobaltabbau in der DRC: neue Partnerschaft zwischen GIZ und RCS Global

Durch das "Better Mining"-Programm der GIZ wurde RCS Global beauftragt, in einem Pilotprojekt Kooperativen in ihrer Fähigkeit Risiken auf ASM-Kobaltstandorten zu monitoren. Das Programm beinhaltet bereits um die 40 ASM Standorte in der DRC und Ruanda. Dabei handelt es sich um den Abbau von 3TG, Kupfer und Kobalt. RCS Global wird für Abbaustandorte, die noch nicht zu "Better Mining" gehören, ASM Kooperativen in der Datenerhebung fortbilden. Die Daten zum Risiko der verantwortungsvollen Beschaffung werden dann in der "Better Mining"-Online-Plattform verifiziert und auf einem Dashboard zur Verfügung gestellt. RCS Global wertet anschließend die Daten aus und erstellt darauf basierend einen Aktionsplan für den jeweiligen Standort. Dieser Prozess dient der Erstellung eines standardisierten Prozesses, der die kontinuierliche Verbesserung der selbst überwachten Standorte verfolgt. Dieses Pilotprojekt unterstützt direkt das GIZ-Vorhaben "Integrierte wirtschaftliche Entwicklung im Bergbausektor" in der DRC.

## Solidaridad, CEMS und GIZ veröffentlichen "Analyse und Systematisierung von innovativen Kooperationsprogrammen zwischen Großbergbau und Kleinbergbau"



©MinSus

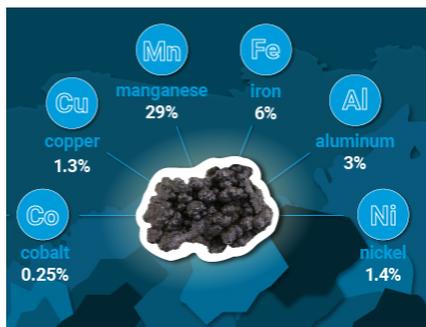
Das MinSus-Programm hat gemeinsam mit Solidaridad und dem Center for Mining and Sustainability Studies (CEMS) der Universidad del Pacifico die "**Analyse und Systematisierung innovativer Kooperationsprogramme zwischen dem industriellen Großbergbau und dem handwerklichen und Kleinbergbau**" entwickelt. Die Studie identifiziert und systematisiert Fallstudien, in denen Projekte des Großbergbaus (LSM) mit dem handwerklichen und kleinbäuerlichen Bergbau (ASM) in fünf Andenländern (Bolivien, Kolumbien, Chile, Ecuador und Peru) kooperiert haben. Sie befasst sich mit der gleichzeitigen Ausweitung des LSM und des ASM in denselben Gebieten. Mehrere Bergbauunternehmen dienen als Fallstudien. Die Studie schlägt einen analytischen Rahmen für die künftige Erforschung von Kooperationsmodellen zwischen LSM und ASM vor, indem sie vier Dimensionen identifiziert: geologische Kompetenz, die Wertschöpfungskette, die Unternehmensdimension und die Beziehung zwischen dem Bergbauunternehmen und ASM. Wie die Studie zeigt, gibt es kein einheitliches Modell für die Zusammenarbeit zwischen ASM und LSM. Bislang konzentrieren sich die wichtigsten Beiträge der Zusammenarbeit auf die Unterstützung der Formalisierung des Bergbaus, die Verringerung der Verwendung von Quecksilber und giftigen Abfällen und die Förderung des Zugangs zu besseren Arbeits- und Sicherheitsbedingungen. Der erste Schritt zur Koexistenz besteht darin, die ASM-Arbeiter\*innen in den Tätigkeitsbereichen der Bergbauunternehmen zu erfassen, diese Informationen transparent zu machen und sie bspw. in die Nachhaltigkeitsberichte aufzunehmen. Der Staat sollte die Zusammenarbeit zwischen Skalen und Akteur\*innen als Teil einer umfassenden Politik gegenüber ASM und dem Bergbausektor in Betracht ziehen.

- » [Studie \(Spanisch\)](#)
- » [englische Zusammenfassung](#)
- » [Infografik](#)



## Kommen unsere Rohstoffe bald aus der Tiefsee?

Große Mengen Rohstoffe wie Kupfer, Kobalt oder Nickel, die für die Energiewende benötigt werden, finden sich auf dem Grund der Meere.



Polymetallische Knolle ©visualcapitalist

Schätzungsweise 94.000 Millionen Tonnen Kobalt befinden sich in der Tiefsee. Diese Reserven sind 13-mal größer als die an Land. Zudem gibt es ca. 270 Million Tonnen Nickel in der Tiefsee – etwa 100-mal mehr als der Jahresbedarf 2019. Zwischen Hawaii und Mexiko finden sich Kupfervorräte im Wert von 10 Billion USD. In 3.000 Metern Tiefe haben sich kleinen Knollen, die Rohstoffe wie Aluminium, Eisen, Mangan, Nickel, Kupfer und Kobalt enthalten, gebildet. Zudem lagern sich Rohstoffe an den Grenzen der tektonischen Platten und an Unterwassergebirgen ab. Die

Rohstoffe werden unter Wasser abgebaut und an Land weiterverarbeitet, die Abwässer und Sedimente werden jedoch zurück in die Meere geleitet. Dem Tiefseebergbau werden Vorteile wie reduzierte CO<sub>2</sub>-Emissionen, geringere Landnutzung und weniger Feststoffabfälle zugeschrieben. Trotz unbekannter ökologischer Risiken, könnte der Tiefseebergbau die Energie- und Mobilitätswende vorantreiben und damit ein wichtiger Schritt im Kampf gegen den Klimawandel sein.

[Tiefsee-Bergbau als Infografik »](#)

## Wird der Klimawandel in Bergbauverträgen beachtet?

Eine Analyse des *Columbia Center on Sustainable Investment (CCSI)* aller Bergbauverträge, die in instabilen afrikanischen Staaten unterschrieben wurden, soll zeigen, wie und ob klimarelevante Themen Einzug finden. Um das 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimavertrags umzusetzen, müssen CO<sub>2</sub>-Emissionen drastisch gesenkt werden. Dies bedarf einer Abkehr von fossilen Energieträgern hin zu erneuerbaren Energien und E-Mobilität. Damit einher geht ein steigender Bedarf nach Rohstoffen. Wie diese abgebaut werden, hat großen Einfluss auf den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck von grüner Energie und spielt damit eine tragende Rolle bei der Erreichung des Pariser Klimaziels. Des Weiteren kann der Bergbau zur Erreichung der SDGs auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene beitragen. Dabei müssen Punkte wie die Verwendung erneuerbarer Energien, das Verhindern von Entwaldung und die Unterstützung der lokalen Gemeinden berücksichtigt werden.

[Zur Studie »](#)



## Batterierohstoffe

### Politische Trends zu kritischen Mineralen in Lateinamerika

Die Energiewende bringt einen steigenden Bedarf an Rohstoffen wie Lithium, Kobalt, Nickel, Kupfer und seltenen Erden mit sich. Viele dieser wertvollen Rohstoffe befinden sich auf dem südamerikanischen Kontinent. Die Länder arbeiten an politischen Strategien, um wirtschaftlich vom Ressourcenreichtum zu profitieren. Dazu gehört auch die Weiterverarbeitung der Rohstoffe im Land. Peru und Argentinien haben dahingehende Bestrebungen in ihren Gesetzen verankert. Zivilgesellschaftliche Organisationen verlangen den Aufbau einer weiterverarbeitenden Industrie für Kupfer in Chile und in Mexiko diskutieren Regierungsvertreter\*innen über die Verstaatlichung von Lithium. Durch die nationale Wertschöpfung sollen höhere Exporterlöse erzielt und neue

Arbeitsplätze geschaffen werden. Diese ist jedoch auch mit Herausforderungen wie dem Einsatz von Kapital oder dem Finden von geeigneten Standorten mit ausreichender Stromversorgung verbunden.

[Mehr erfahren »](#)



## Rohstoffe und Menschenrechte

### Menschenrechtsverletzungen im Bauxit-Abbau

Human Rights Watch zeigt: Die Mobilitätswende lässt den Bedarf nach Aluminium und gleichzeitig die Armut in Guinea steigen.

Guinea verfügt über die größten Bauxit-Vorräte weltweit. Mittlerweile entfällt fast ein Viertel der weltweiten Produktion auf das westafrikanische Land. Bauxit wird zur Herstellung von Aluminium benötigt und spielt damit eine tragende Rolle für die Automobilindustrie und die E-Mobilität. Die Menschen in den Abbaugebieten spüren jedoch wenig von der Relevanz und dem Wert des Rohstoffes. Familien, die früher von der Landwirtschaft lebten, mussten für den Abbau, die Weiterverarbeitung und den Transport von Bauxit weichen. Die unzureichenden Ausgleichszahlungen bedeuten Armut für viele. Weltweit verschmutzt der Bauxit-Abbau und die Produktion von Aluminium Flüsse und Luft und gefährdet damit die Gesundheit der Menschen und treibt den Klimawandel voran. Der Bericht von *Human Rights Watch* beschäftigt sich mit den Menschenrechtsverletzungen in Bezug auf die Aluminiumproduktion weltweit mit Fokus auf Guinea sowie den Bemühungen der Automobilunternehmen diesen entgegenzuwirken.

[Mehr erfahren »](#)

### Goldrausch der Dschihadisten in Burkina Faso

Terroristische Gruppen wie der IS oder GSIM (Groupe de Soutien à l'Islam et aux Musulmans), die mit Al Quaida verknüpft sind, finanzieren sich u. a. über die artisanalen Goldminen in Burkina Faso. In den Gebieten unter der Kontrolle der Dschihadisten fordern sie Abgaben der Bergmänner, die im Gegenzug einen gewissen Schutz erhalten. Manche sehen daher die Dschihadisten sogar als Segen. Laut einem [Bericht der International Crisis Group](#) (ICG) nehmen Dschihadisten in der Sahelzone immer weniger durch Lösegelderpressungen ein und finanzieren sich zunehmend durch den Goldabbau. Die ASM Minen werden aber auch als Trainingsfläche für den Umgang mit Sprengstoffen genutzt, welcher auch für den Goldabbau verwendet wird. Das Gold wird anschließend in informellen Netzwerken aus dem Land durch Mali, Ghana und Togo geschmuggelt zu den illegalen Raffinerien in Ghana und Mali. Ein Großteil des Goldes landet schließlich in Dubai. Die Goldvorkommen in Burkina Faso und den Nachbarländern bestimmen maßgeblich das geographische Vordringen der Dschihadisten, die v. a. Gebiete mit natürlichen Ressourcen besetzen, um diese für ihre Zwecke kontrollieren zu können.

[Zum Artikel »](#)



## Rohstoffe und Gender

# Eine kurze Geschichte von Frauen im Bergbau

Warum es früher mehr Gleichberechtigung im Bergbau gab als heute



©GIZ/Michael Duff

Vor 200 Jahren gab es mehr Frauen im Bergbau als heute – viel mehr. Allein in Indien ist die Zahl der Frauen im Bergbau von 44 % (1900) auf 6 % (2000) gesunken! Dieser Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass allgemein die „Sorge“ entstand, dass die Arbeit für Frauen und Kinder zu gefährlich sei und sie ihre Pflichten als Hausfrau und Mutter vernachlässigen würden. Gleichzeitig wollte man sie auch berechtigterweise vor Ausbeutung schützen. So führte das Britische Empire 1842 Gesetze ein, die es Frauen verboten Minen zu betreten und verbreiteten ihre Gesetze in den besetzten Gebieten auf der ganzen Welt. 1935 verabschiedete die ILO (International Labour Organisation)

das Übereinkommen 45, welches allen Frauen die Arbeit untertage verbat. Bis heute haben nur ca. 30 Länder das Übereinkommen aufgekündigt und erst 2018 erklärte die ILO das Übereinkommen 45 als veraltet und soll 2024 außer Kraft gesetzt werden. Obwohl mittlerweile NGOs und Bergbauminister\*innen sich für die Rechte von Frauen im Rohstoffsektor einsetzen, ist die weibliche Zuwachsrate deutlich langsamer als in anderen Sektoren. Weil sie seit 200 Jahren kaum in dem Sektor gesehen wurden, denke heutzutage viele, dass Frauen diese Arbeit nicht verrichten können. Nun ist es wichtig, die richtigen Bedingungen zu schaffen, damit Frauen langfristig eine Chance haben. Und wir wieder so viele Frauen im Bergbausektor sehen wie noch vor 200 Jahren.

[Zum Artikel »](#)

## Frauen im Bergbausektor brauchen einen Paradigmenwechsel

Obwohl aktuelle Gesetze in den meisten Ländern die Gleichberechtigung von Frauen – auch im Rohstoffsektor – fördern, steigen die Zahlen der Frauen im Sektor nur leicht. In Südafrika zum Beispiel stieg die Anzahl der beschäftigten Frauen von 11.400 im Jahr 2002 auf 53.000 (2015), sie stellen aber nur 12 % der gesamten Arbeiterschaft im südafrikanischen Bergbau und besetzen nur 16 % der Top-Managementstellen. In anderen Ländern zeigt sich das gleiche Phänomen. Studien zeigen, dass Diversität Innovationen und damit Erfolg fördert. Trotzdem kommt der Sektor nicht aus seiner patriarchalen Struktur heraus und verbindet Bergbau hauptsächlich mit physischer Stärke –

was dank technischer Fortschritte immer weniger relevant wird. Es bedarf einer Änderung des Mindsets und von Stereotypen. Viele Unternehmen wollen Frauen fördern, aber passen das Arbeitsumfeld nicht an weibliche Bedürfnisse an. Dazu zählen Elternzeit, Kinderpflegeeinrichtungen, Schutz vor sexueller Belästigung, aber auch angepasste Schutzkleidung und gender-gerechte Stellenausschreibungen. Außerdem muss es die Möglichkeit zur Karriereentwicklung geben, damit Frauen auch stärker in den höher qualifizierten Jobs zu finden sind.



©GIZ/Rolanda Suaña

[Mehr erfahren »](#)



## X4D-Beitrag auf der IAA: Batterierohstoffe für die Mobilitätswende

**09.09.2021 14-15:30 (MESZ) ONLINE**

Die IAA ist die größte Automobilmesse weltweit und versteht sich nicht nur als Aussteller, sondern als Mobilitätsplattform und Dialogforum.

Die Mobilitätswende bedeutet eine Abkehr von Verbrennungsmotoren hin zur E-Mobilität. Batterien für E-Autos sind ressourcenintensiv und die Gewinnung der Rohstoffe in Schwellen- und Entwicklungsländern mit sozialen und ökologischen Problemen verbunden.

Das Sektorprogramm „Rohstoffe und Entwicklung“ der GIZ wird in einer 1,5 stündigen Paneldiskussion über **Batterierohstoffe sowie deren Herausforderungen und entwicklungspolitische Chancen** informieren. Dabei wird zu Beginn in die Thematik der Batterierohstoffe eingeführt, die Unternehmensperspektive erklärt, und politische Richtlinien dargestellt. Anschließend diskutieren die Expert\*innen die Fragen des Publikums.

**Nehmen Sie digital an der Session teil »**

**Oder schauen Sie persönlich vorbei! Sie finden uns auf der IAA in der Halle A2 am Stand C01.**



## Schon gewusst...?



©Heinrich Böll Stiftung

Wer Rohstoffe fördert, muss ein Vielfaches ihres Eigengewichts fördern!

Für **eine Tonne Gold** müssen ca. **540.000 t** Gestein und Erdreich entnommen werden.

Bei **einer Tonne Aluminium** sind es nur **37 t**.

(Quelle)



[Kontakt](#)

[Haftungsausschluss](#)

[Weiterempfehlen](#)

[www.giz.de](http://www.giz.de)



**Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH**

Sitz der Gesellschaft  
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36  
53113 Bonn  
T +49 228 44 60-0  
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1 - 5  
65760 Eschborn  
T +49 61 96 79-0  
F +49 61 96 79-11 15

E [info@giz.de](mailto:info@giz.de)  
I [www.giz.de](http://www.giz.de)

**Handelsregister**

Amtsgericht Bonn: Eintragungs-Nr. HRB 18384  
Amtsgericht Frankfurt am Main: Eintragungs-Nr. HRB 12394

USt-IdNr. DE 113891176  
Steuernummer 040 250 56973

**Vorsitzender des Aufsichtsrats**  
Staatssekretär Martin Jäger

**Vorstand**

Tanja Gönner (Vorstandssprecherin)  
Ingrid-Gabriela Hoven  
Thorsten Schäfer-Gümbel

**Verantwortlich:**

Johanna Wysluch, johanna.wysluch@giz.de  
Linda Carstens, linda.carstens@giz.de

**Redaktion:**

Linda Carstens, linda.carstens@giz.de

**Mitarbeit:**

Christina Domingos  
Kristina Zimmermann

**Bildnachweis:**

Titelbild: © GIZ / Rolando Suaña

Wenn Sie diesen Newsletter abbestellen möchten, klicken Sie bitte hier auf [abmelden](#).